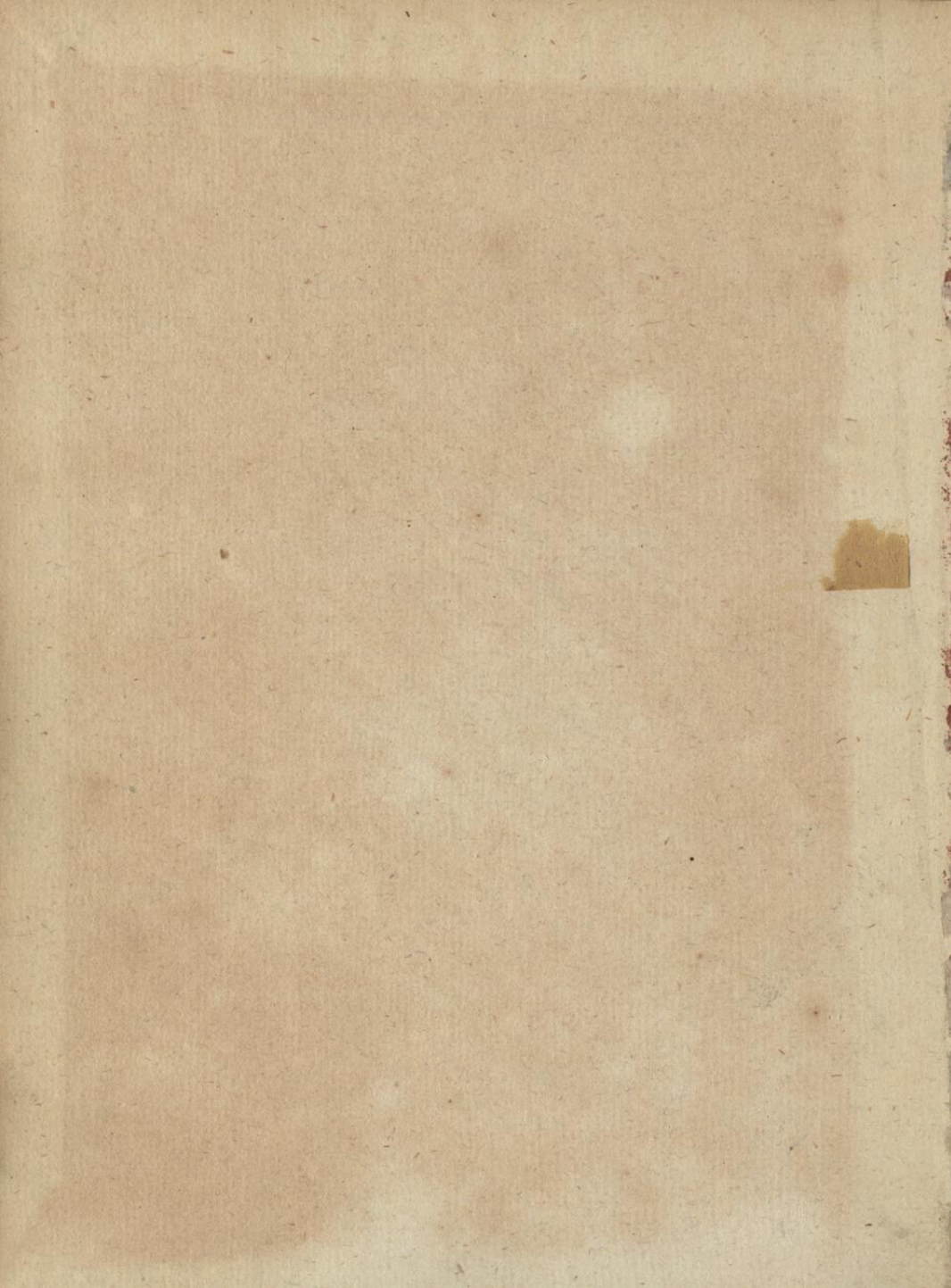


Wiener Stadt-Bibliothek

14824 A





COMOEDI
In der COMOEDI

Oder

Hans Sachs



Schulmeister zu Garsnhausen vor seinem
König eine Comædi

Von

DOCTOR Faust

Exhibirend,

Zur Faschnachts Zeit von einer Löbl. Burger-schafft

Zu

Wils - Biburg

Öffentlich auf dem Rath - Haus

Vorgestellet

M. DCC. LVI.

Den 22. 23. 24^{er} Februarii.

Innhalt.

SU jetziger Faßnachts-Zeit, da insgemein das Gemüth zuergößen, und mehrers als sonst lustig zuseyn, erlaubet ist, wird hier vorgestellt eine lustige Comædi in der Comædi, das ist ein Schulmeister von Narrnhäusen (welchen wir wegen denen Reim-Gedichten den Namen des Hans Sachs eines sonst bekannten teutschen Poëters beylegen) wie er mit einigen Handwerkeren seinem König eine Comædi spielt von dem berühmten Zauberer Doctor Faust. Man wird in diesem Faßnacht-Spill, wo theils vor, theils in, theils nach der Comædi von diesen ungeschickten Comædianten vile Fehler begangen werden, eines theils ersehen, und erlernen können, wie eine Comædi nach der Art solle eingerichtet und was darbey solle beobachtet werden. Ferners wird man erfahren, daß gleichwie aus dem sonst schädlichen Gifft die beste Arzneyen vilmahls können zugerichtet werden, also auch aus diesen lächerlichen Narrnpossen, wann man sie mit denen Brillen der Vernunfft ansihet, vile gute sittliche Lehren können herausgezogen, und manche von denen weltlichen Thorheiten, da sie vermeynen, die geschickteste zuseyn, und doch die größte Thorheiten begeben, dardurch besreyet werden. Die Kleydungen der agierenden Persohnen werden mit diesem Faßnacht-Spill correspondiren. Anbey können wir uns in voraus einbilden, daß wir mit dieser Comædi vilen Momis, und Tadleren werden unter die Zähn gerathen, doch achten wir solches keineswegs, weilen dergleichen ungeschicktes raisonnieren und Tadelungen von solchen Leuthen, die selbst finster in dem Hirn, und unrichtig unter dem Huet, auch eines gar zu klugen eingebildeten, folglich thorrechten Verstands seyn, heunt zu Tag gemeiniglich herriehren. Unser Zihl und End ist nur auf eine erlaubte Art das Gemüth zuergößen, und manchem seine ihme selbst unbekante Thorheiten zuerkennen zugeben. Wer es fassen kan / der fasse es. *Math. 12. v. 12.*

Agierende Persohnen.

Hans Sachs Schulmeister von Narnhausen, *Comædi-Director*, Georg Joseph Drelli.

Anamiedl sein Weib. Die Griechische Helena. Maria Juliana Heiglin.
Lisl dero Tochter. Der Helena Beschliesserin. Maria Catharina Mosmillerin.
Görgl Bläßbaldmacher. *Doctor* Saust und *Prologus*, Joseph Ignati Luk.
Gepp Sablmacher. Dessen Bedienter Christoph Wagner, Jacob Casp. Nieder.

1. Student. Der Verstand. Sebastian Stummer.

2. Student. Der Willen Mathias Finck.

Schlosser Hiesl. 1. Teuffl *Mephostophiles*. Franz Kaveri Hierl.

Schreiner Wofferl. 2. Teuffel Auerhann. Mathias Pergschuster.

Pfannensicker Peter. Der Ofen und der Löw. Carolus Cammerer.

Schneider Lipp. Die Wand und der Gäßbock. Felix Galnbacher.

Schuster Zäckl. Der Monnschein / und die Uhr. Joseph Wolf.

Krumper Strimpffstricker Dofferl. Nachtwachter. Jacob Schneiderbauer.

Zusehende Persohnen.

Jodl der König. Johann Gabriel Gilgel.

Gredl die Königin. Eleonora Heillmayerin.

Hoff / *Marchal*. Johann Jacob Offensperger.

Prinz Serdel. Joseph Mosmillner.

Prinzessin Elsped. Barbara Häidenbergerin.

Prologus oder Vor-Both.

Ein Both von Hans Sachsen Schulmeister zu Narnhausen abgeschicket, singet ab den Inhalt diser Fasnachts-Comædi.

Erste Handlung.

I. Eintritt.

Hans Sachs rauffet mit seinem Weib wegen der Comædi,

II. Eintritt.

Die Stieff-Tochter darzukommend / machet Frid / und zwingt die Mutter daß sie selbst eine Persohn annimmet.

III. Eintritt.

Unterdessen kommen die Comædianten zum probieren.

IV. Eintritt.

Worunter zwey arme Studenten vor dem Hauß des Hansß Sachsens ein Gesang singen von einem Baur / so seinen Sohn hat studieren lassen.

V. Eintritt.

Da wegen ihres Singens ihnen Hansß Sachs auch eine Persohn auf die Comœdi gibet.

VI. Eintritt.

Wegen welcher Comœdi sich Hansß Sachs bey dem König durch den Hoff Marchal anmelden lasset.

VII. Eintritt.

Und hernach dem König eine Verzeichnuß von sieben Comœdien überreicht / da die letzte erwählet worden.

VIII. Eintritt.

Zu Ansehung dessen werden von dem Hoff Marchal herzugeführt der Prinz und Prinzeßin / so einen Tanz miteinander halten / ingleichen der König und Königin.

Anderte Handlung.

I. Eintritt.

Peter der Ofen legt seine Persohn aus / und stellt sich an sein Orth.

II. Eintritt.

Ingleichen machet es Lipp die Wand.

III. Eintritt.

Unterdessen kommet Doctor Faust / und Christoph Wagner an.

IV. Eintritt.

Und beschwören die Teuffel zuerscheinen.

V. Eintritt.

Daß sie ihnen Weiber solten bringen / kommt aber ein Zerrißtes darein.

VI. Eintritt.

Endlich bekommen sie die Griechische Helenam und ihr Beschließerin vor Weiber.

VII. Eintritt.

Wo abermahlen die Comœdi durch einen Zand unterbrochen wird.

Dritte Handlung.

I. Eintritt.

Der Verstand und Willen kömen an / in Willens den Doctor Faust zubelehren.

II. Eintritt.

Singen ihm deswegen ein Gesang vor von der Eitelkeit der Welt.

III. Eintritt.

Welcher sich nit daran fehret / sondern sich auf die Reys zum Monnschein richtet.

IV. Eintritt.

Und dieser Monnschein zeigt sein Regiment an.

V. Eintritt.

Zu welchen Doctor Faust und Christoph Wagner von denen Teufflen auf einen Löwen und Geißbock geführt werden.

VI. Eintritt.

Da unterdessen die Helena und ihre Beschliesserin einen Streit haben mit dem Verstand / und mit dem Willen.

VII. Eintritt.

Und weil die andere Persohnen nit haben können gleich heraus kommen / so singt der krumpe Dofferl ein Gesang von einen abscheulichen Baur's Weib.

Vierte Handlung.

I. Eintritt.

Doctor Faust und Christoph Wagner von ihrer Monnschein Reys zurückkehrend erzehlen / was sie gesehen haben.

II. Eintritt.

Und da sie von der Reys erhungeret / bringen ihnen die Teuffl Speiß und Franck auf verbundene Weiß / und sagen dem Doctor Faust vor / daß heunt um 12. Uhr sein Zeit aus seyn wird.

III. Eintritt.

Kömmt also die Uhr heraus / und solt Zwölffe schlagen / das traurig End ihm anzudeuten.

IV. Eintritt.

Wird aber wegen einer Raufferey verschoben / und singen indessen die Helena mit ihrer Beschliesserin ein Gesängl von der falschen Liebe.

V. Eintritt.

Wo die Comcedi hernach wiederum fortgeheth / und redet der Verstand und Willen dem Doctor Faust nochmahl zue.

VI. Eintritt.

Wird aber wiederum unterbrochen durch einen blinden Lärmen.

VII. Eintritt.

Bis das endlich die Teufflen den Doctor Faust erwirgen.

Fünffte Handlung.

I. Eintritt.

Hans Sachs trachtet zu den End der Comcedi zukommen.

II. Eintritt.

Destwegen die zwey Studenten die Schluß-Red machen.

III. Eintritt.

Und der König verspricht dem Hansß Sachsen einen Recompens, nemlich sovil Gulden / als sie l. v. Säu gemachet.

IV. Eintritt.

Zahlen solche also zusammen.

V. Eintritt.

Da unter der Zeit die Studenten mit dem Weib des Hansß Sachsens / und seiner Tochter einen Anschlag auf das Geld machen.

VI. Eintritt.

Der Krumpe Dofferl aber / so vor sich alleinig von dem König einen Thaler bekommen / macht sich darvon lustig / und singet ein Gesänglein von denen Roß; Jungfrauen.

VII. Eintritt.

Herentgegen Hansß Sachs verfallt in die größte Traurigkeit / weilen das Weib und die Tochter ihm das Geld gestohlen / und mit denen Studenten verklebter durchgegangen / aber wiederum erwappet worden.

Erstes Gesang des Prologi oder Vorbothens.

1.

Ich tritt herein in allen Spott /
Kom von Narrnhausen als ein Both:
Wil Neues ich euch bringe /
Und euch jekt herab singe /
Was es dort gibt für Narren /
Werd ihr hier bald erfahren /
Hansß Sachs in seinem Spill
Euch alle zeigen will.

2.

Den Doctor Faust er exhibiert /
Und vile Narrn darmit einführt /
Zhiert nur wohl drauf acht geben /
Ob es euch trifft nit eben /
Was er anheunt vorstelllet /
Was Narren er erwählet;
Dann bey der Fasnacht; Zeit
Soll Niemand bleiben gscheid.

3.

In Ehestand gibt es Narren vil /
Wie ihr werd seh'n in disem Spill /
Die immer rauffen schlagen /
Blau Fenster darvon tragen /
In Ruhe sie kunten Leben /
Kein Frid sie doch nit geben
Da siht die Nartheit h'rauß
Bey einem solchen Hauß.

4.

Berliebte Narrn ihr sehen werd /
Dergleichen vil gibts auf der Erd.
Sie suchen nur in lieben /
In Wollust sich zuüben /
Loß Händel sie anfangen /
Bis das zum Gnuß gelangen /
Kommt d'Esfersucht darzue /
Seynds Narren ohne Ruhe.

5.

Kauffnarren werden vil vorg'stelt /
 In Kopff es ihnen grausam fehlt /
 Mit Zancken / und mit Rauffen /
 Die Nartheit sie einkauffen /
 Vor Zorn seynds ganz erihet /
 Ihr Hirn vor Nartheit schwizet /
 Sie kuntten leb'n in Frid /
 Und diß wolln d'Narren habn nit.

6.

Auch KinderNarren / und WeiberNarren /
 Es gehen vil auf einem Karrn :
 Die in der Hoffart leben /
 Und hoch sich wolln erheben :
 Die auch dem Geiz ergeben :
 Die in dem Wollust schweben /
 Klar in die Augen scheint /
 Das all groß Narren seynd.

7.

Was solle das bedeuten hier /
 Daß meinen Kopff man nimt die Zier ?
 Warum um d'Narren Kappen /
 Hanß Sachs du hier thust tappen?

Zwentes Gesang von einen Baurn / so seinen Sohn hat studieren lassen.

1.

Es war ein Baur / der hat ein Sohn /
 Der müst ihm gleich studieren /
 Und wann man kunt von oben schon
 Nichts gscheids ins Hirn einführen /
 Vermeint er / daß von hinten h'nein
 Man ihm was gscheids kunt bringen ein /
 Last ihn deßwegen clystieren.

2.

Der Baader sagt / daß Kräutter er
 Von Berg Parnasso gnommen /
 Die von Apollo selbstn her
 Er einstens hat bekommen.
 Durch diß verspricht er alle Leuth
 Zumachen gleich auf einmahl gscheid /
 Wer nur zu ihn will kommen.

Was thut dir da einfallen ?
 Der größte Narr vor allen
 Billeicht du heunt wilt seyn ?
 Darzue ich sage nein.

8.

In Ranken hab ein größern ich
 Gar weit er übertriffet dich /
 Wolt ihne ihr beschauen !
 Thiet euch zuvil nit trauen :
 Was euch nit lieb zusehen
 Billeicht hier thut geschehen /
 Das sehen hier werd ihr /
 Ich sag euch / traut nit mir.

9.

Merckt auf / wer will der gscheidist seyn /
 Der schaue da in Spiegel h'nein /
 Es wird sich gar schön schicken /
 Ein Narren er wird erblicken /
 Ganz klar er wird erkennen /
 Daß er der gröst zunennen /
 Drum bild ihm keiner ein :
 Er will der gscheidist seyn.

3.

Der Baur vermeint / darmit es sey
 Anjezt schon alls gewonnen /
 Die Weißheit ist doch wider frey
 Mit Swalt herausgeronnen.
 Der Baur schreyt gleich : acht gibe doch
 Daß etwas bey ihm bleibe noch
 Sonst thue ich dich nit b'lohn.

4.

Genueg / der Baader widerspricht /
 Ich ihme hab gegeben /
 Ich hab es also eingericht
 Er kans jezt schon verheben.
 Man wird ihn auf der hohen Schuel
 Bald auf den grossen Doctors Stuel
 Vor anderen erheben.

Der Narr da / diser Einfalts-Tropf
 Thät vestiglich drauf glauben /
 Und ließ für disen Esls-Kopf
 Gleich machen Doctors Hauben.
 Er liesse von dem Baader sich
 So falsch / und so einfältiglich
 Betrügen und betauben.

In d' Schuel schickt er ihn vile Jahr /
 Ein Doctor wolt drauß machen /
 Zulezt merckt er / daß als ein Narr
 Er billich auszulachen /
 Da Hauß und Hot verzehret war
 Da drauf gegangen alles gar /
 Thätt er zu spath aufwachen.

In Bettelstab samt seinen Sohn
 Der Vatter ist gerathen /
 Da es hernach zu spath war schon
 Hat er erst gschmeckt den Bräuten.
 Der Sohn der vorig Esl war /
 Der Vatter war der größte Narr
 So gleng s' chystiern von statten.

Last es euch eine Wahrnung sehn /
 Ihr Himmel weit thiet fehlen /
 Wann eurem Sohn nichts gehet ein /
 Thiet anderst d' Sach anstellen.
 Sonst wird dem Sohn d' langohrē R. pp
 Und euch als ein vernarrten Lapp
 Anghenckt die Narren Schellen.

Drittes Gesang von der Eitelkeit der Welt.

O Eitelkeit der Welt!
 Wie liederlich bist b' stellt /
 Wie schlecht thuest du aussehen /
 Wie baid thuet es geschehen /
 Daß du verliehrest dich /
 Und d' Leuth last in den Stich :
 Doch vil si. h lassen narren
 Bey dir sie wolln verharren.

Was ist das schöne Geld ?
 Ein Eitelkeit der Welt :
 Wird rund umsonst nit gschlagen /
 Ich frey dir es thue sagen :
 Ist rund als wie ein Rad /
 Weinst du / du hast es grad /
 Wilst d' Freud darmit einkauffen /
 Von dir hinweg thut lauffen.

Ists nit ein Eitelkeit /
 Wann man nach kurzer Zeit
 In Beuttel nichts mehr findet /
 Und / leyder! bald empfindet /

Das ausg'leert ist der Beutl /
 Wann leer er ist / und eitel /
 Ein Eitelkeit ja heisset /
 Der Beutel wann er z' reisset.

Wann dich zu jeder Zeit
 Das Fressen / Sauffen freut /
 Wann da suchst dein Vergnügen /
 Du selbst dich thuest betrügen :
 So speyst oft selben Tag /
 Was nur zum Maul h'raus mag /
 Der Wagn thut eitel werden /
 O Eitelkeit der Erden.

All Wollust / und all Freud
 Seynd ja ein Eitelkeit /
 Ehe man sie recht thut gniessen /
 Wie Wasser darvon fließen ;
 Der Welt ihr Wollust ist /
 Wie mit respect ein Fißt
 So mit dem G'ruch vorgehet /
 Den G'ruch in d' Nasen wehet.

Ein Weibsbild nur anschau /
 Der Eitelkeit nit trau /
 Thue g'scheid sie nur betrachten /
 So wirst du s'wenig achten :
 Ein schönes Weibsbild ist
 Als wie ein Hauffen Mist
 Mit weissen Schnee bedecket /
 Der Mist darunter steckt.

So ist die ganze Welt
 Mit Wollust / Lieb / und Geld /
 Man frey es muß bekennen /
 Ein Eitelkeit zunennen :

Viertes Gesang von einem häßlichen Baur's Weib.

O herziges Weiberl / geh / thue di be-
 quemä /
 I will di jetzt fürreitt'n / es ist ja bald
 g'schegn /
 Es darff dir kein Scheuhä / kein Kru-
 mä nit kemmä /
 Man hat ja an solchen Mistfinkä
 oft g'segn ;
 I thue di nit schonä / du muess äs no
 gwohnä /
 Das Balm-Eserl reitt mä s' Jahr ä
 amahl für /
 Drum muess halt ä fürä du lang-
 ohrets Thier.

O meine Leuth / thietts halt nit feindlä
 da schrockä /
 I gläb / daß dä Teuffel im Noß
 hat väjött /
 Und mir armä Tropffä miess s'Unglück
 just schickä /
 Daß ich hab den Teuffel z'Nachts
 bey mir in Böth.
 All miesss enck erbarmä / ach ! über
 mich armä /

Wie Rauch / Toback verschwindt
 Der Welt ihr Freud geschwind /
 Wann man zum Grab dich traget
 Dir d'Schauffel hintnauf schlaget.

Nemmt den Verstand zu rath
 Ein Hirn wer immer hat :
 Nach disen thiet nit zihlen
 Gebt drein nit euren Willen /
 Erznarrn ihr sonst bleibt /
 Wann ihr diß Handwerck treibt /
 Ins Narrn-Register g'höret
 Der nit bey Zeit umkehret.

Thiet si no onsehä von Kopff biß zum
 Füß'n /

Das onschau'n allain no werd enck
 bald verdriess'n.

Schauts erstlä no / wie halt ihr G'häär
 thuet ausehä /
 Habs gar oft dem Hencä zum Strick
 schon ongsalt /
 Das Hirn ist fein dapffä mit Falten
 versehä /
 Als wie schled mein Ackä in Fürchä
 athalt ;
 Groß Augn thuet's machä / in Wain
 und in Lachä /
 ös wärn oft dagögn no dö Pflueg-
 rädl z'flain /
 Und dengerst vor Kroicknä käm sehä
 kints ain.

Wann d'Nasen in ihren schön G'fris
 wär umkehrtä /
 Fürs Teuffels sein Abtritt sie mies-
 set gleich her /

Grueß Higel seynd drum und drauf
schändlä aufgeschertä /
Es kunts ja so grueß käm aufwerf,
sä der Scheer /
Seht! s' Mällerl betrachtet / wie das
ist so gschlachtet /
Ihr Muedä hats gwiß mit der Nudl
Pfann g'äht /
Und ihr mit dem Schöpflöfel s' Mues
eini gschwäkt.

5.

Dö Leffen dö thienä gar schön ain
onzahndä /
Kabhendä d' Häut / daß man kunt
dopplen dö Schue /
Der Untersoh thut si so weit fürä spanä /
Daß drey Baurn zum Tanzen drauf
hätten weit gnue ;
Wöllts gar eini guckä / zu iehre Zahn-
luckä /
Drey Zahn werd ihr findn / in allen
nit mehr /
Igläb / daß vons Adams Mistgabel
no her.

6.

Roll Gruebndä / und Zbiellnä seht /
seynd ihre Wangä /
Als wen erli gligä der Fur hatt drein
grahn /
Das Kinn mit Sauberstä thuet da und
dort prangä /
Thue is dabey schittln / ganz Händ-
voll kon habn.
D'Ohrn thienä rahendä / kints mi nit
verdenckä /
Wann i sag / daß d' Mäuß schon gar
offt habn drein gnist /
Weils völli send ongsillt mit Rott /
und mit Mist.

7.

Mein thiets ös ä wöni beym Händn do
nemmä /

Wie Sichel dö Singä thuets übers
nanda lögn /
ös werdß bald däschrückä / und bald dro
dakemmä /
Dann d'Kindna von Aichen send
sammet dagögn.
Hat Mistgreilln in Singä / wolt Rott
gnue rausbringä /
Daß all meine äcka wolt dungen däs
mit /
Und dengerst mein Nachbarn wolt
thailn no mit.

8.

I will endä ä wöni dö Fieß fürä ziehä /
ös findß dro ä schöne / ä sauberne
G'stalt /
Mecht ainä vor Schröckä selbst aus der
Welt fliehä /
Siht aus / wie man Teuffel mit
Drackä Fieß mahlt /
I mueß für ä Scheuchä / mein Nach-
barn offt leichä /
Wann er aus sein Feld weg will
d' Hirschen verjagn /
I kans sunst nit brauchä / thues
rödlü rausfagn.

9.

Sö thuet mä dö Kindä gar feindlä das
schröckä /
Sö söchtens weit örgä / als offt den
Nictä /
D! wen do döß Rabnöst thätt ainmahl
verröckä /
I thätt ä Zöch Bier zahln / wen
d' Stund no wär da.
In Haus thuets rum pummä / wie
Beer thuet offt brummä /
So scherr di du Hölkroß / von dir i
weg lauf /
Der Teuffel selbst reitt di / und sig
auf di nauf.

Fünfftes Gesang von der falschen Lieb.

1.

Was ist die Lieb?

Ein süßer Wein ist d' Lieb /
So an dem End ist trieb /
Wo sich die Bitterkeit
In Boden zeigt allzeit /
Das ist die Lieb.

2.

Was ist die Lieb?

Glaubt mir / es ist die Lieb
Ein stiller falscher Dieb /
Der sich verdeckt / verhüllt /
Und dir die Freyheit stillt /
Das ist die Lieb.

3.

Was ist die Lieb?

Die Lieb in d' Augen scheint
Dir als der beste Freund /
Der es doch gut nit meint /
Als ein verdeckter Feind.
Das ist die Lieb.

4.

Was ist die Lieb?

Ein Apfel weiß und roth /
Drinne voll Mist und Roth /
Schön zeigt von aussen sich /
Ist drinn Wurmstichiglich.
Das ist die Lieb.

Sechstes Gesang von denen Noß Jungfrauen.

1.

Auweh! auweh! was Noth!

Auweh! auweh! was Spott!

Solt sich dann kein Mann / mir tragen
mehr an.

Solt bleibn ich allein? O Marter! O
Peyn!

Das macht meinem Herzen/
Bil Quall und groß Schmerzen

Auweh! auweh! was Noth!

Auweh! auweh! was Spott!

5.

Was ist die Lieb?

Bergoldte Pillalein /
Muster der Liebe seyn /
Slangen von aussen her /
Sepnd drinnen bitter sehr.
Das ist die Lieb.

6.

Was ist die Lieb?

Ein schöns Syrenen Esang /
Biß dich bringt in den Fang /
Frisset mit Haut und Haar /
Dir deine Ehr weg gar /
Das ist die Lieb.

7.

Was ist die Lieb?

Die Lieb ist wie ein Schlang /
Schmelchlet / und hechlet lang
Biß mit dem Angel dich /
Bergiftet durch ein Stich.
Das ist die Lieb.

8.

Was ist die Lieb?

Die Lieb ist jenes Zihl /
Nach welchen schießen vil /
Doch jeder fehlen thut /
Wann er es meint schon gut.
Das ist die Lieb.

2.

Auweh! auweh! was Noth!

Auweh! auweh! was Spott?

Ach! keinenich dann / erbitten doch kan?
Wann ich schon schön bitt / erhört

man mich nit /

Hilfft keiner mir Armen/
Der sich thät erbarmen /

Auweh! auweh! was Noth!

Auweh! auweh! was Spott!

3.

Auweh ic.

Wil Mannsbildern ich / antragn schon
hab mich /

Ein Paar so verlegn / hat keiner noch
mögn /

Mich keiner hat g'achtet /
Habn mich nur verachtet.

Auweh ic.

4.

Auweh ic.

Hab mich schön aufpukt / hat dannoch
nichts gnukt /

Hab gwaschen oft s' G'sicht / hab Lo-
cken aufgricht

Offt in meinen Haaren /
Hilfft doch nichts zum paaren.

Auweh ic.

5.

Auweh ic.

Ich stund auf der Wacht / bey Tag
und bey Nacht /

Ich thätte oft wain / und dannoch kunt
kein

Sein Herz ich erweichen /
Thun all von mir weichen

Auweh ic.

6.

Auweh ic.

Ich ware nit faul / daß glappert hat
s' Maul /

So hab ich oft bett/dē Himel oft gnett/
Doch thät mein Begehren
Kein Heilign erhören.

Auweh ic.

7.

Auweh ic.

Jetzt isst schon aus gar / bin schon be-
vierhg Jahr /

Zu mir keiner mehr / anjeko kömt her /
Ich thue schon veralten /

Habs G'sicht schon voll Falten.

Auweh ic.

8.

Auweh ic.

O! das ist ein Grauß / ins Mos muß
ich nauß /

Den Gauwisen ich / zuegsellen müeß
mich /

Man wird mich anlachen /
Mueß Flederwisch machen.

Auweh ic.

9.

Auweh ic.

Diß tröst mich allein / daß mehrer wern
seyn /

Zuhietten alldort / in Gauwisen Orth.
Wil werden noch kommen /

Kein Mann die bekommen.

Auweh ic.

E N D E



